

nehmen Führern glänzte besonders **Gottfried von Bouillon**, ein französischer Grafensohn, der als Herzog von Niederlothringen auch deutscher Fürst war. Auf dem Landwege durch Deutschland und Ungarn erreichten die Kreuzfahrer den Bosphorus. Griechenschiffe trugen sie an die asiatische Küste.<sup>1)</sup> An einem Junitage 1099, nach einer Drangsal von drei Jahren, erblickte man endlich von einer Höhe herab die heilige Stadt. Aber nur etwa 20 000 Kreuzfahrer, ein Zehntel der ursprünglichen Zahl, waren noch übrig.

Als die nötigen Sturmleitern und Belagerungstürme aus Holz hergestellt waren, unternahmen die Christen am 15. Juli den entscheidenden Angriff. Viele Stunden wogte der Kampf; die Verteidiger sandten Balken und Steine, brennenden Schwefel und siedendes Öl auf die Stürmenden hinab. Endlich gelang es dem tapferen Gottfried von Bouillon, die Fallbrücke eines Belagerungsturmes auf die Mauer niederzulassen; nun drangen die Kreuzfahrer, Gottfried voran, unwiderstehlich über die Mauer in die heilige Stadt. „Gott will es! Gott mit uns!“ hallte ihr Ruf durch die Straßen. In Strömen floß das Blut der Ungläubigen **1099** unter dem Christenschwerte; kein Alter, kein Geschlecht wurde verschont. Am Abend zogen die Eroberer barfuß und entblößten Hauptes in feierlichem Zuge zur Kirche des heiligen Grabes, um Gott für den Sieg zu danken.<sup>2)</sup>

Es erstand nun ein christliches **Königreich Jerusalem**. Zum Herrscher dieses Kreuzfahrerstaates wählte man den tapferen **Gottfried von Bouillon**. Er nannte sich aber in Demut nur „Beschützer des Heiligen Grabes“; erst sein Bruder und Nachfolger **Balduin** führte den Titel König.

**§ 74. Die Ritterorden.** Die beste Stütze der Christen im Morgenlande wurden die geistlichen Ritterorden. Sie waren eine Verbindung von Rittertum und Mönchtum; zu den alten Mönchsgelübden Armut, Eheslosigkeit und Gehorsam trat als besondere Aufgabe der Kampf gegen die Ungläubigen. Die Mitglieder zerfielen in Ritter, Priester und dienende Brüder; an ihrer Spitze standen **Hochmeister**, die fast wie Könige geboten.

Die **Templer** hatten ihr Ordenshaus auf der Stätte des einstigen Salomonischen Tempels; nach ihm führten sie auch den Namen. Ihre Ordensstracht war ein weißkleinener Mantel mit einem vieredigen roten Kreuze auf der linken Seite. Die Burgen der Templer lagen besonders auf der Insel **Zypern**. Der Orden wurde

<sup>1)</sup> Gedichte: Müller, „Widher.“ Scheffel, „Kreuzfahrers Heimweh.“

<sup>2)</sup> Gedicht: Gerolt, „Gott will es.“